

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 12 (1962)

Heft: 3

Buchbesprechung: Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800-1959.
Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben [Stefan
Sonderegger]

Autor: Meyer, Kurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jammerschade, daß zufolge der zeitlichen Aufgliederung des Buches der Überblick völlig verloren geht und innerlich Zusammengehöriges auseinandergerissen wird, ohne daß der Benützer durch dieses Gliederungsprinzip etwas an Kenntnissen gewinnt, höchstens daß er ab und zu auf die eine und andere heute vergessene Publikation aufmerksam wird (vgl. zu Gottl. E. v. Haller S. 27, zu Sinner S. 83). Was aber die «notices analytiques» betrifft, bleibt es doch zumeist bei Inhaltsangaben, zum Teil einfach in Übernahme aus den entsprechenden Veröffentlichungen, zum Teil und weit seltener von S. selbst erarbeitet. Überflüssige, nichtssagende Sätze fehlen nicht (vgl. 55). Man hätte viel eher gewünscht — und das wäre weit nützlicher gewesen — S. hätte Hinweise auf gute Rezensionen geboten. Dem wissenschaftlich interessierten Historiker ist damit wenig gedient, daß Barths bekannte Bibliographie und auch die Repertorien I—III mit dem ganzen Inhaltsverzeichnis nochmals ausgebreitet werden (119—126 bzw. 126—138) oder die Bibliographien der Schweizerischen Landesbibliothek in ähnlicher Weise des langen und breiten behandelt werden (146—186), dafür aber ein so nützliches Buch wie Paul Kläuis Ortsgeschichte übergangen wird.

Man kann wirklich nicht behaupten, daß diese Bibliographie eine «connaissance intime» der wissenschaftlichen Werke der Schweiz verrät. Man wird ab und zu das Buch zur Hand nehmen können, gelegentliche Aufschlüsse finden, in seiner ganzen Anlage ist es jedoch unbefriedigend, und in den Angaben klaffen bedenkliche Lücken. Wir glauben daher, daß die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft richtig geurteilt hat, als sie von einer Aufnahme dieses «Manuels» in ihre Publikationen absah.

Freiburg

O. Vasella

STEFAN SONDEREGGER, *Die schweizerdeutsche Mundartforschung 1800—1959. Bibliographisches Handbuch mit Inhaltsangaben.* Mit einem Geleitwort von Rudolf Hotzenköcherle. Huber & Co., Frauenfeld 1962. 328 S. (Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung XII.)

Bibliographien werden immer notwendiger, auch auf noch einigermaßen überblickbaren Forschungsgebieten wie dem der Sprache der deutschen Schweiz. Den Anstoß zum vorliegenden Buch und einen Grundstock an Material gab Prof. R. Hotzenköcherle (Zürich); dem Verfasser (jetzt Extraordinarius in Zürich) bleibt das große Verdienst, die Sammlung ebenso vollständig und zuverlässig wie schnell fertiggestellt zu haben: ein vom Tag des Erscheinens an unentbehrliches Arbeitsinstrument für jeden, der sich wissenschaftlich mit unserer Sprache befaßt oder sich über die Ergebnisse ihrer Erforschung orientieren will. Auch Historiker, Rechtshistoriker, Volkskundler usw. werden es griffbereit halten.

Das Buch bietet mehr als der Titel verspricht: es umfaßt über die Mundartforschung hinaus auch die Geschichte der älteren alemannischen wie der neuhochdeutschen Schriftsprache in der Schweiz, also die gesamte *Sprachgeschichte der deutschen Schweiz* mindestens seit mittelhochdeutscher Zeit. Nicht aufgenommen werden konnten die Glossare zum mundartlichen Schrifttum und zu Ausgaben alter Texte (Chroniken, Rechtsquellen usw.) sowie die ungedruckten Arbeiten zum Thema. Hoffentlich können diese Verzeichnisse wenigstens doch noch gelegentlich publiziert werden. Beiseitegelassen wurde auch die Namenkunde, da sie, allerdings sehr viel knapper, schon von J. Hubschmid bearbeitet worden ist. Eine Auswahl des wissenschaftlich Wichtigen drängte sich auf bei Aufsätzen in Tageszeitungen, bei Rezensionen und Nachrufen. In der Abgrenzung gegen die Nachbardisziplinen wurde mit Recht weitherzig verfahren: mit der Aufnahme von *Linguistica* mit weiterem Thema, die aber für unser Gebiet Wichtiges beitragen (schade, daß der geographische Anschluß nicht auch, wie in der Bibliographie der Schweizergeschichte, durch Einbezug der ausländischen Grenzgebiete hergestellt werden konnte) wie durch Nennung rechtsgeschichtlicher, volkskundlicher und anderer sachgeschichtlicher Arbeiten, die oft reichen lexikalischen Ertrag abwerfen. Es liegt in der Sache, daß man hier gelegentlich mit dem Verfasser rechten möchte; doch wird man zugeben müssen, daß von dem, das jeweils unbedingt zum Thema gehört, kaum etwas fehlt. Innerhalb des so gesteckten Rahmens ist *Vollständigkeit* erstrebt und sehr weitgehend erreicht.

Die 2125 Nummern der Bibliographie sind überzeugend *nach Sachgebieten* geordnet: ein Verfasser- und ein geographisches *Register* erschließen das Material von andern Seiten her. Höchst wertvoll sind die am Kopf jedes Abschnitts stehenden Verweisungen auf anderswo eingereihte einschlägige Titel sowie vor allem die kurzen *Inhaltsangaben* zu jedem Titel. Dem Verfasser ist durchaus zuzustimmen, wenn er im Vorwort die Ansicht vertritt, «die germanistische... Forschung müsse mehr und mehr referierende, das heißt bestimmte Fachgebiete wirklich erschließende Bibliographien... ins Auge fassen. Nur auf diese Weise können die Bibliographien tatsächliche Wegbereiter umfassender historischer oder systematischer Darstellungen werden, nur so zeigen sie auf Schritt und Tritt das Erreichte und die bestehenden Forschungslücken..., nur so tragen sie zu einer... immer dringender werdenden Entlastung von der Flut anschwellender Fachliteratur über Einzelprobleme bei». Über die Formulierung der Referate könnte man da und dort diskutieren: wir hätten sie gelegentlich etwas schärfer gefaßt, manchmal auch kritischer im Sinne einer Warnung. Wenn wir uns aber die Schwierigkeit und vor allem den Umfang der Aufgabe vor Augen halten, so wäre es ungerecht, dem Bearbeiter daraus den geringsten Vorwurf zu machen.

Zürich

Kurt Meyer